

Wahlen: Christdemokraten wollen von beiden Seiten her die Mitte besetzen

Meister sieht CDU als einzige verbliebene Volkspartei

Bergstraße. Das Ziel ist klar umrissen: Die CDU hat auch in Zukunft den Anspruch, Volkspartei zu bleiben und aus Wahlen stark genug hervorzugehen, um auch in einem Fünf-Parteiensystem mit nur einem weiteren Bündnispartner Regierungsmehrheiten bilden zu können.

Die Präferenz liegt dabei - auf Bundes- und Landesebene - im Augenblick eindeutig auf der FDP. Dessen ungeachtet will die CDU Wähler zurückgewinnen, die zuletzt ins liberale Lager abgewandert sind.

"Unser Zweitstimmenergebnis muss wieder besser werden", rief der alte und neue Kreisvorsitzende Dr. Michael Meister (Bild) unter dem Beifall der annähernd 200 Delegierten bei der Mitgliederversammlung seiner Partei in Mörlenbach aus (wir haben berichtet). Ein starker Trend in diese Richtung zeichne sich bereits ab, verwies der Bundestagsabgeordnete auf jüngste Meinungsumfragen.

SPD weiter nach links?

Die SPD sieht Meister nach deren "dramatischer Wahlniederlage" im Herbst vorigen Jahres und ihrem "schamlosen Wählerbetrug in Hessen" programmatisch weiter auf dem Weg nach links. Damit werde für die CDU noch mehr die demokratische Mitte geöffnet. "Diese Chance wollen wir nutzen", gab Meister als Parole aus.

Im Landkreis wollen die Christdemokraten am liebsten ihre Dreierkoalition mit den Liberalen und den Freien Wählern fortsetzen. Daran ließ Meister keinen Zweifel. Die inhaltlichen Eckpunkte für die Kreistagswahl wird eine neunköpfige Programmkommission unter Leitung des Ersten Kreisbeigeordneten Thomas Metz formulieren. Ein erster Programmentwurf soll bereits im Frühjahr vorliegen und anschließend in mehreren Regionalkonferenzen - auch mit Bergsträbern ohne CDU-Parteibuch - diskutiert werden.

Bibilis soll länger am Netz bleiben

Egal auf welcher politischen Ebene: Für Meister kommt es darauf an, dass die "drei Wurzeln" der CDU gepflegt werden. Die Stichworte heißen "christlich-sozial, liberal und wertkonservativ".

Zudem will die Partei "zeitgemäße Antworten auf wesentliche Herausforderungen wie Demographie, Integration und Energieversorgung anbieten. Wegen des Klimaschutzes und mit Blick auf die Strompreise führe an einer Laufzeitverlängerung für die Kernkraftwerke, auch für die beiden Reaktorblöcke in Biblis, kein Weg vorbei.

Genutzt werden, so Meister, müssten auch die Chancen, die sich aus interkommunalen Kooperationen ergeben.

Die demographischen Probleme sieht der Bundestagsabgeordnete vor allem im Ostteil des Kreises. Die Kommunalpolitik für den Odenwald müsse deshalb darauf angelegt sein, dass junge Menschen dort attraktive Lebensbedingungen vorfinden. Dazu gehörten neben guten Freizeit- und Infrastrukturangeboten eng geknüpfte Netzwerke in einem familienfreundlichen Kreis Bergstraße genauso wie eine wohnortnahe Versorgung im stationären und ambulanten Gesundheitsbereich.

An der Bergstraße und im Ried hält der CDU-Kreisvorsitzende das Planfeststellungsverfahren für die ICE-Trasse für eine Nagelprobe. Für die weitere Anbindung der Region an die entscheidende Verkehrsdrehscheibe, den Rhein-Main-Flughafen in Frankfurt, komme nur eine Bündelung von Trassen infrage. Meister: "Darauf bestehen wir."

ICE: Menschenschutz geht vor

Schon jetzt würden die Erholungsgebiete im Oberrheingraben von einer Vielzahl von Straßen und Gleisen durchschnitten. Weil es nicht gelingen werde, überall hinreichend Abstand zu den Wohngebieten zu halten, fordert Meister für die ICE-Streckenführung Lösungen, die Natur und Mensch so gut wie möglich schützen - von Langwaden über Lorsch und Einhausen bis Lampertheim und Viernheim. sl/BILD: Neu

Bergsträßer Anzeiger
25. Februar 2010

Adresse der Seite: http://www.morgenweb.de/region/heppenheim/20100225_srv0000005469124.html